



## Auszug aus der Stifts-Chronik:

- 1114 Grundsteinlegung der Stiftskirche, Markgraf Leopold III.  
1133 Berufung der Augustiner Chorherren nach Neuburg  
1136 Stiftskirchenweihe zu Ehren der hl. Gottesmutter Maria  
1136 Tod Leopolds III. am 15. November  
1181 Fertigstellung des Verduner Altars  
1485 Heiligsprechung Leopolds durch Papst Innozenz VIII.  
1616 Erzherzog Maximilian III. stiftet den Österr. Erzherzogshut als "Heilige Krone Österreichs"  
1642 Fertigstellung der weltweit größten barocken Orgel  
1663- am 19. Oktober erhob Kaiser Leopold I. den hl. Leopold zum Landespatron von Österreich  
1730/40 Ausbau und barocke Umgestaltung des Stiftes unter Kaiser Karl VI. als Verbindung von Herrschersitz und Kloster- nach seinem Tod werden die Arbeiten sofort eingestellt 1774 Propst Ambras Lorenz gründet Stiftsmuseum, erstes öffentliches Museum Österreichs 1786 Der Wiener Bezirk Floridsdorf wird nach Propst Floridus Leeb benannt, er ermöglicht die Besiedelung von Stiftgründen für arme Leute 1813 Erste Erwähnung des Fasslutschens im Binderstadl 1824 Propst Gaudenzius Dunkler zählt zu den Gründungsvätern der „Wechselseitige k.k. privilegierten Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“, des heutigen Wiener Städtische Versicherungsverein 1834/42 Unter dem Architekten Joseph Kornhäusel erhält das Stift sein heutiges Erscheinungsbild 1860 Gründung 1. Obst- u. Weinbauschule der Welt mit Wiener k. k. Landwirtschaftsgesellschaft 1860 Erste urkundliche Erwähnung der St. Laurent-Traube: Das Stift schenkt der Weinbauschule Reben zu Versuchszwecken - sie ist heute die Parade-Traube des Stiftsweingutes  
1908 Eine Ausstellung im Stift Klosterneuburg gibt dem noch unbekanntem Egon Schiele erstmals ein Forum zur öffentlichen Präsentation seiner Arbeiten 1922 Gründung der Volksliturgischen Bewegung durch den Chorherrn Pius Parsch 1941/45 Aufhebung des Stiftes durch das NS-Regime  
1995 Bernhard Backovsky wird zum Propst des Stiftes Klosterneuburg gewählt 1997 Beginn neuerlicher umfangreicher Renovierungsarbeiten im Stift und in der Basilika 2000 Das Stift verpflichtet sich in einem Sozialstatut zu besonderem Einsatz für die Hilfsbedürftigen dieser Welt, Beginn des Projekts "Ein Zuhause für Straßenkinder"  
2002 Propst Bernhard Backovsky wird zum Generalabt der Österreichischen Augustiner Chorherren-Kongregation gewählt  
2003 Inbetriebnahme des Biomasse-Heizwerks  
2006 Eröffnung des neuen Besucherzentrums „Sala terrena“  
2007 Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Preises "Europa Nostra" an das Stift  
2008 Erstmalige Vergabe des „St. Leopold Friedenspreis“  
2008 Die Stiftskirche erhält einen neuen Volksaltar  
2010 Propst Bernhard Backovsky wird zum Abtprimas (Ordensoberster der Augustiner-Chorherren weltweit) gewählt  
2011 Eröffnung der Schatzkammer für Besucher  
2012 Revitalisierung der „Gärten der Jahrhunderte“  
2013 Eröffnung der „Galerie der Moderne“  
**2014 Jubiläumsjahr „900 Jahre Stift Klosterneuburg“**  
2016 400 Jahre „Österreichischer Erzherzogshut“, die Landeskrone Österreichs

# Markgraf Leopold III. - Heiliger und Landespatron

Babenberger Leopold III. (geboren um 1075) folgte seinem Vater 1095 als Markgraf der bayrischen Mark Ostarrichi, die zum Schutz der Ostgrenze gegen Ungarn errichtet worden war. Seine Regierungszeit war durch eine Friedenspolitik und Stärkung seines Landes gekennzeichnet. Als 1105 der Streit zwischen Kaiser Heinrich IV. (der durch seinen Gang nach Canossa bekannt ist) und der päpstlichen Partei zu einem Bürgerkrieg in Deutschland zu eskalieren drohte, beendete sein Rückzug vom kaiserlichen Heer diese Gefahr. Quasi als Anerkennung dieser Tat gab ihm Kaiser Heinrich V. seine Schwester Agnes zur Frau, deren reiche Mitgift Leopold in den Ausbau seines Landes investierte: Er verlegte seine Residenz nach Klosterneuburg und stiftete 1114 dort ein Kloster als religiösen, sozialen und kulturellen Mittelpunkt der Mark. Durch eine reiche Ausstattung sicherte er die wirtschaftliche Lebensfähigkeit dieses Stiftes, das er 1133 dem Orden der Augustiner-Chorherren übergab.

Bereits 1125 war er zu solchem Ansehen gelangt, dass ihn deutsche Fürsten als Kandidaten zur Königswahl nominierten, doch Leopold verzichtete auf diese Kandidatur, „um nicht in die Wirren im Reich hineingezogen“ zu werden.

Am 15. November 1136 starb Leopold an den Folgen eines Jagdunfalles. Sein Grab im Stift Klosterneuburg wurde sehr rasch zum Wallfahrtsort, denn die Bevölkerung trauerte um seinen „mildtätigen“ Fürsten und selbst der Papst sandte ein Kondolenzschreiben.

1485 wurde Leopold als Vorbild von der katholischen Kirche heiliggesprochen. Gründe dafür waren seine Friedenspolitik, sein soziales Engagement, sein vorbildliches Familienleben und die Förderung der Kirche durch die Gründung der Klöster Klosterneuburg, Heiligenkreuz und Kleinmariazell.

1663 erhob der Habsburger Kaiser Leopold I. den hl. Leopold zum Schutzpatron von Nieder- und Oberösterreich. In den 1950er Jahren wurde er zum Landespatron von ganz Österreich ernannt. Heute ist er der oberste Landespatron von Niederösterreich und Wien.

Leopolds Regierungszeit war nicht nur die längste Friedensepoche in der österreichischen Geschichte, mit Ausnahme der Zeit seit 1945, sondern er legte auch die Basis für die österreichische Selbständigkeit. Es gelang ihm, eine Landesherrschaft aufzubauen und diese durch seine Frau Agnes für seine Söhne abzusichern: Bei der Heirat mit Leopold war Agnes bereits verwitwet nach dem Herzog von Schwaben. Einer ihrer Söhne aus dieser ersten Ehe wurde der erste deutsche Stauferkaiser, der wiederum die Unterstützung seines Halbbruders gegen die Weifen in Bayern benötigte. Als sich die Streitparteien aussöhnten, belohnte Kaiser Friedrich I. Barbarossa den Babenberger mit dem „Privilegium minus“: Heinrich, der Sohn von Leopold und Agnes wurde zum ersten österreichischen Herzog.

## Historischer Überblick

Wenige Jahre nach der Verlegung ihrer Residenz nach Klosterneuburg gründeten 1114 der Babenberger Markgraf Leopold III. und seine Frau Agnes in unmittelbarer Nähe ihrer Burg das Stift als religiöses, soziales und kulturelles Zentrum ihres Landes. 1133 übergaben sie dieses Stift den Augustiner Chorherren.

### **Die Gründungslegende**

*Ein Windstoß entriss Agnes ihren Brautschleier. Die Suche blieb ergebnislos, worauf Leopold III. das Gelübde gab, dort wo der Schleier gefunden würde, ein Kloster zu errichten. Neun Jahre später fand Leopold den Schleier auf einem Hollunderstrauch und erfüllte sein Versprechen. Obwohl es sich dabei um eine spätere Legende handelt, gibt es den Schleier tatsächlich in der Schatzkammer des Stiftes, die seit Mai 2011 den Besuchern zugänglich ist.*

1136 wurde die Stiftskirche geweiht, wenige Monate später, am 15. November 1136 starb Leopold III., der in einer kleinen Gruft unter der heutigen Leopoldikapelle begraben wurde, die sehr rasch zur Wallfahrtsstätte wurde.

1181 vollendete der Goldschmied Nikolaus aus der Stadt Verdun eine Kanzelverkleidung aus Emailtafeln, die an Hand von Ereignissen des Alten und Neuen Testaments die Heilsgeschichte erzählen. Nach dem verheerenden Stiftsbrand von 1330 wurden diese Emailtafeln zum „Verduner Altar“ umgestaltet, einem der bedeutendsten Kunstwerke des europäischen Mittelalters. Inzwischen war um 1200 Klosterneuburg auf einige Jahre wieder Residenz geworden: Babenberger Leopold VI. ließ sich auf dem heutigen Stiftsgelände einen neuen Palast mit einer prächtigen Kapelle, der „capella speciosa“, dem ersten gotischen Bau in Österreich, errichten. Von beiden Gebäuden sind heute nur noch spärliche Reste vorhanden.

Im Mittelalter war das Stift zu einer wichtigen wissenschaftlichen und theologischen Forschungsstätte geworden, wovon nicht zuletzt die über 1200 Handschriften der Stiftsbibliothek zeugen. Die Heiligsprechung des Stiftsgründers Leopold III. 1485 machte dann die Bedeutung des Stiftes in der kirchlichen Landschaft Österreichs deutlich, die nur durch die Reformationszeit unterbrochen wurde, als nur noch wenige Chorherren im Stift lebten, die in Vielem der Reformation nahestanden. Gleichzeitig erlosch das parallel zum Chorherrenstift eingerichtete Chorfrauenstift. Mit der katholischen Gegenreformation gewann das Stift rasch wieder seine frühere Bedeutung zurück und wurde durch die Stiftung des österreichischen Erzherzogshutes als „heilige Krone des Landes“ 1616 zum Hüter dieser Insignie, die nur zur „Erbhuldigung“ vom Grab des Heiligen Leopold entfernt werden durfte. Wenige Jahre später begann im Inneren der romanischen Stiftsbasilika die Barockisierung, die durch den Türkenkrieg 1683 unterbrochen wurde: Das Wien belagernde Türkenheer schloss auch Klosterneuburg ein, wo die Verteidigung durch einen Chorherrn und einen Laienbruder organisiert worden war. Durch die erfolgreiche Verteidigung Klosterneuburgs wurde im September 1683 der Entsatz Wens durch kaiserliche Truppen ermöglicht.

1730 entschloss sich der Habsburger Kaiser Karl VI. nach dem Vorbild des spanischen Escorial in Klosterneuburg eine Klosterresidenz zu errichten. Der Plan sah eine riesige Anlage mit neun Kuppeln und vier Höfen vor. Während der Bauarbeiten starb der Kaiser 1740 plötzlich. Seine Tochter und Nachfolgerin Maria Theresia wünschte - dem Zeitgeist entsprechend - den Ausbau des Schlosses Schönbrunn nach französischem Vorbild, im Stift war man froh, die gewaltigen Baukosten nicht weiter tragen zu müssen: Die Arbeiten wurden sofort eingestellt, gerade ein Achtel der Planung war realisiert worden. Erst 100 Jahre später wurde zumindest ein Hof, der Kaiserhof vollendet und somit ein Viertel des Planes ausgeführt.

Mit der Regierung Kaiser Josefs II. begann eine Zeit des Umbruchs: Die kaiserliche Kirchenpolitik bewirkte eine wesentliche Ausweitung der Pfarr-Seelsorge und des sozialen Engagements, die

Revolution 1848 beendete die Grundherrschaft und verlangte damit eine Umstellung der Wirtschaft des Stiftes. Das Ende der Habsburgermonarchie 1918 bedeutete neuerliche Veränderungen und die darauffolgenden Jahre mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Spannungen,

Konflikten und Katastrophen belasteten das Stift neuerlich.

Aber gerade in den 1920er Jahren kam vom Stift Klosterneuburg durch die Ideen des Chorherrn Pius Parsch eine kirchliche Reformbewegung in Gang, die weltweite Wirkung zeigte und ihre Bestätigung in den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils erfuhr: Durch die Rückbesinnung auf die Texte der Bibel und neue Formen der Liturgie - wie Verwendung der jeweiligen Landessprache und eines Volksaltars - wurde die Position der Gläubigen auf eine neue Ebene gerückt.

Mit dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938 begannen die neuen Machthaber sofort mit Maßnahmen gegen das Stift als national-österreichisches Symbol und christliche Einrichtung: Beschlagnahme von Räumlichkeiten, Enteignung von Pachtgründen und schließlich 1941 Aufhebung des Stiftes. Die Stiftsgebäude mit allen Sammlungen fielen an das Kunsthistorische Museum, alles Übrige wurde unter verschiedenen Institutionen aufgeteilt.

Im April 1945 war die Wedererrichtung des Stiftes eine der ersten Handlungen der neuen Regierung und das Stift Klosterneuburg wurde in der Folge zu einem der wichtigsten Faktoren des kirchlichen Wiederaufbaues.

### **Stift Klosterneuburg heute**

Die Chorherren des Stiftes Klosterneuburg - derzeit ca. 50 - kommen aus Österreich, Deutschland, den USA, Polen, Norwegen, Vietnam und Rumänien. Sie beginnen ihr Leben im Stift mit der Einkleidungszeremonie, bei der sie einen Klostersnamen erhalten. Darauf folgt das einjährige Noviziat, dann die „einfache Profess“, die den zukünftigen Chorherrn auf drei Jahre und schließlich die „ewige Profess“, die ihn auf Lebenszeit an das Stift bindet und von ihm dauernden Gehorsam, Armut und Keuschheit verlangt.

Der Konvent ist - nach den Bestimmungen der Österreichischen Kongregation - demokratisch organisiert, mit einem gewählten Propst und einem gleichfalls von den Chorherren gewählten Stiftsdechant an der Spitze. Ihnen zur Seite steht ein Kapitelrat aus gewählten und vom Propst bestimmten Mitgliedern.

### **Kulturelle und Touristische Bedeutung**

Heute zählt das Stift Klosterneuburg zu den bedeutendsten Reisezielen des Kulturtourismus in Niederösterreich: Der weltberühmte Verduner Altar gehört zu den absoluten Höhepunkten und die reichhaltigen Sammlungen des Stiftsmuseums und der Schatzkammer vereinen Kunstwerke vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Einzigartig ist der Gebäudekomplex aus Bauten von der Romanik über die Pracht des Barock bis zum Historismus und die weltweit einmalige barocke Baustelle der Sala terrena, die seit der Einstellung der Bauarbeiten 1740 unverändert blieb. Wechselnde Ausstellungen moderner Kunst wie z.B. die Galerie der Moderne und des St. Leopold Friedenspreises runden diesen Angebotsbereich ab.

Zu einem wahren Publikumsmagnet haben sich die alle zwei Jahre stattfindenden Orchideenausstellungen - die größten ihrer Art in Österreich - im Konventgarten des Stiftes entwickelt.